

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 175

Donnerstag, 12. November 1914

53. Jahrgang

Die Russen in Galizien.

Evakuierung Krakaus. Neue Erfolge gegen die Serben. Russenkavallerie bei
Kalisch geschlagen. Fortschritte in Flandern. Zwei englische Kanonenboote vernichtet.

Die harten Tage.

Marburg, 12. November

Näher kommen die furchtbaren Tage, an denen über Europas und über unser aller Schicksal die letzten eisernen Würfel geworfen werden. Alle Schilderungen, die von den grauenhaften Kämpfen in Westbelgien, an der französischen Grenze, von Augenzeugen bisher entworfen wurden, stimmen darin überein, daß die ungeheuerlichsten Phantasien des Krieges verblaffen gegenüber den wilden Schrecken der Hölle, die sich dort austun, wo Deutschlands Truppen gegen Franzosen, Belgier, Farbige aus Indien und Afrika und gegen Engländer Schlachten zu schlagen haben, deren Wildheit und ungeheuerer Menschenopfer weit hinaustragen über jedes Maß der Vorstellung. Dort, wo Dantes dichterische Höllengemälde gegenüber der Wirklichkeit dieser Schlachten an den Kanälen jede Farbe verlieren, wo ein ununterbrochener Hagel von Geschossen Städte und Orte in Schutthäufen verwandelt und die Erde zermüht wird, wo der rote Feuerschein brennender Orte die grauenvollen Bajonettkämpfe allnächtlich beleuchtet, neue Leichenhügel auf die früheren gehäuft werden und künstliche, über manns hohe Überschwemmung das Land vor Neuport wie ein Meer

überdeckt, dort ist bald jene Entscheidung zu erwarten, die für den Kampf an der Riesensfront vom englischen Kanal bis an die Schweizergrenze von ausschlaggebender Gewalt und Bedeutung sein wird. Schon sind Dignuiden und St. Eloi, um die lange Zeit alle Schrecken der Hölle rasten, in deutschen Händen und wunderbar und erhebend klingt jene Stelle aus dem deutschen Generalstabsbericht, den wir gestern veröffentlichten, in der es heißt: „Westlich Langemarck brachen unsere Regimenter unter dem Befehle: „Deutschland, Deutschland über alles!“ gegen die erste Linie der feindlichen Stellungen und nahmen sie!“ Welche Fülle von Begeisterung muß diese deutschen Truppen befeelen, wenn sie mit dem hohen Liede auf den Lippen vorwärtsstürmen gegen die Reihen, die aus tausend Werkzeugen den Tod ihnen entgegenpeilen! Wer hätte je gedacht, daß unsere Zeit, von der es hieß, sie sei schon vollständig beladent, ein solches Heldentum gebären wird, das alle Taten des Altertumes weit und hoch überglänzt! Wir alle begleiten die Schlachtenstürme mit heißen Herzen, denn vom Schlachtenfieg im Westen hängt auch unser Glück gegen die Heere der Russen ab. Wohl kämpft an unserer Seite auch eine deutsche Armee, aber immer noch scheint alles zu wenig gewesen

zu sein; unserer Offensive, die uns bis Zwangorod führte, folgt nun die Defensiv, deren tiefst zurückgezogene Stelle, wie aus dem gestrigen amtlichen Berichte hervorgeht, sich östlich von Krakau befindet. Przemyśl ist wieder von den Russen eingeschlossen und auch gegen die deutsche Grenze drängt hart die russische Macht. Aber diese Lage braucht niemanden erschrecken; schon einmal war Przemyśl eingeschlossen, bis jene Zeit erfüllt war, in der unsere Truppen, vereint mit den Deutschen, jenen Vorstoß gegen Zwangorod und Warschau unternahmen, der die Russen zwang, die Belagerung Przemyšls aufzugeben und gewaltige Truppenverbände zum Schutze Warschaws und Zwangorods vorzunehmen. Und wir dürfen vertrauen, daß unsere Heeresleitung, gemeinsam mit jener der deutschen Truppen, wiederum zur rechten Zeit das richtige strategische Mittel zur Befreiung Przemyśl finden wird. Immer noch ist das verheißende Wort des Armeekommandanten Erzherzog Friedrich in Geltung, der in einem Armeebefehle nicht nur die Befreiung, sondern auch die Vernichtung der russischen Heeresmacht unseren Truppen und den Völkern verhieß; jeder Tag kann eine neue, hochwichtige Entscheidung bringen, im Westen wie im Osten; das Asiatentum wird nicht Europa unter seine Füße zwingen! N. J.

Der Kanzellentnant.

Original-Roman von Max Karl Böttcher.

18

(Nachdruck verboten.)

Auf Deck ward es stiller und stiller. Die meisten der Passagiere hatten ihre bestellten Schlafkabinen aufgesucht oder in den Speise- und Rauchsalons vor der leidlich frischen Nachtbrise Zuflucht gesucht.

Römer hing sich seinen Mantel um, stieg auf das oberste Deck und stellte sich hinter die vor dem scharfen Winde schützende Steuermannskabine und blickte auf das Meer.

Ein ewiges Auf und Nieder, ein gleichmäßiges Plätschern der Wogen, ein hastiges Aufbäumen und behäbiges Berrollen, das ist das Meer —

Jetzt oben — jetzt unten — jetzt spitz und scharf, jetzt weich und wollig, das ist der Wellen ewig wiederkehrender Gang — ein leises Rauschen, ein lockendes heimliches Singen wie traute Heimatsweisen, dann — ein Aufbrausen, Donnern und ein Wühlen wie tausend Leidenschaften —

Das ist des Meeres Musik.

So ist auch das Leben —

Am Meere wird der Mensch zum Philosophen — am Meere kommt das Grübeln und Sinnieren — am Meere vertiefen sich auch alle die flachen Seelen.

Und Stunde um Stunde verrann und mit eiserner Sicherheit nahm das Schiff seinen Kurs

— von der Hand des einen geführt, der hinter dem Steuerrad steht und mit starrem Blick in die Ferne schaut. Von des einen Treue hängt Leben und Glück Hunderte ab; weder die einen, die da unten im Schiffbauch schlummern, noch die anderen, die beim Postale die Nacht verbringen, denken daran, daß ein falscher Handgriff des einen da oben in der Steuermannskabine sie auf Klippen und Untiefen führen kann und das ist der Tod — denn das Meer birgt den Tod in sich.

Einen gierigen, immer lauernenden, furchtbaren Tod. —

An all das dachte Römer in der Frühlingsnacht auf der Adria.

Und er dachte an Frau Ehrström in Venezia und an seine Heimat, an die Eltern in dem kleinen Orte und an alle seine Freunde in der Garnison — der kleine Gebhart, der schon die Kreuzschule mit ihm besucht hatte und Horst von Schlieben, der äußerlich so feudale, bis ins Geckenhafte streifende Kamerad, der aber doch so unendlich gutmütig ist. Und der lange Graf Köster und alle die anderen — wie würden sie sich freuen über seine Rückkehr.

Da packte ihn auf einmal eine elementare Sehnsucht nach zu Hause — eine Freude auf die Arbeit und er breitete weit die Arme aus, als könnte er die Heimat umfassen.

„Fahrt schneller, fahrt schneller!“ rief er in die Nacht.

Und drunten sprudelten die Wasser und sandten feuchten Sprühregen nach oben.

Sie und da flatterte ein Fisch aus den Wellen und zwei, drei Meter hoch darüber hin.

„Fliegende Fische“, dachte Römer.

Der Himmel ward fahl und die Sterne erblaßten — die Blinkfeuer eines Leuchtturmes an der Küste von Istrien grüßten herüber.

Aus den Morgenwolken schoben sich mit gigantischer Wucht die massigen Felsen und Berge des wilden Karst hervor.

Nun stoppte auf einmal das Schiff.

„Triest in Sicht!“ rief der Junge aus dem Toppmast.

Die Passagiere kamen verschlafen und fröstelnd auf Deck.

Alles schaute sich das wundervolle Landschaftsbild an: die liebliche Bucht, das blaue Wasser und in den Bergen, versteckt in rotblühenden Mandelhainen, in rauschenden Palmen und zwischen ernst ragenden Zypressen die Villen von Triest.

Langsam legte die „Graz“ an der weitauslangenden Mole an. Das Fallreep raffelt hinunter und nun entleert das Schiff seine hundert Gäste; die Zollbeamten mustern jeden der absteigenden Passagiere.

Römer ging die Mole vor, dann ein Stück am Hafen entlang und nachher in das Innere der Stadt.

Es war gegen halb 6 Uhr morgens und die Straßen erschienen noch vollständig tot.

Er war übernächtigt und wollte schlafen.

(Fortsetzung folgt.)

Parlamentseröffnung in England.

Der König spricht . . .

London, 11. November. (R.-B.) Das Reuter-Büro meldet:

Das Parlament wurde heute mit einer Thronrede eröffnet. In dieser wird ausgeführt: Die Energie und die Sympathien meiner Untertanen in allen Teilen meines Reiches vereinigen sich dahin, um das siegreiche Ende des Krieges zu sichern. Ferners werden die Bemühungen Englands und der Verbündeten hervorgehoben, gegenüber der Türkei freundschaftliche Neutralität zu bewahren. Die meisten (!) mohamedanischen Untertanen beieilen sich, Beweise der Hingabe und der Unterstützung zu geben. (Wo sie müssen! Die Schriftleitung.) Im ganzen Reiche herrsche der unerschütterliche Entschluß, gleichviel um welchen Preis, den Sieg der britischen Waffen zu sichern. (England läßt hauptsächlich Rußland, Frankreich und Belgien für diesen Entschluß und für Englands Interessen kämpfen! Wegen dieser Interessen hat das perfide England auch diesen Krieg entfacht und ihm seine riesenhafte Ausdehnung gegeben!)

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 11. November. Eine amtliche Verlautbarung des Hauptquartiers besagt: An der kaukasischen Front greift unsere Armee die zweite Linie der russischen Stellungen an. Nach Ausfagen mehrerer Gefangener und Deserteure befinden sich die Russen in einem sehr schlechten moralischen Zustand. Ein französischer Kreuzer und ein Torpedobootzerstörer gaben einige Schüsse gegen die Küste bei Fokja und bei Smyrna ab, entfernten sich aber, da sie Widerstand fanden. Es wurde kein Schaden angerichtet.

Scheine Funkstation.

Konstantinopel, 11. November. (R.-B.) In den Räumen der russischen Schiffahrtsgesellschaft wurde eine behördliche Hausdurchsuchung vorgenommen. Die türkische Flotte soll neuerlich elektrische Wellen aufgefangen haben, was darauf hindeutet, daß sich in Konstantinopel noch eine Radiotelegraphenstation befindet.

Englisches Weißbuch.

London, 11. November. (R.-B.) Gestern wurde hier ein 77 Seiten starkes Weißbuch über die Ereignisse veröffentlicht, die dem Bruch mit der Türkei vorausgegangen sind. (Da wird die Wahrheit wieder einmal echt englisch gründlich auf den Kopf gestellt worden sein!)

Die 'Emden'

230 Tote, die Überlebenden kriegsgefangen.

London, 11. November. (R.-B.) Eine amtliche Mitteilung des Reuterbüros besagt:

Der Kapitän des kleinen Kreuzers 'Emden' v. Müller und der Leutnant zur See, Franz Josef Prinz v. Hohenzollern (ein Verwandter des deutschen Kaisers) sind beide Kriegsgefangen und nicht verwundet. Die Verluste der 'Emden' betragen 200 Tote und 30 Verwundete. Die Admiralität hat angeordnet, daß den Überlebenden der 'Emden' alle kriegerischen Ehren zu erweisen sind und daß der Kapitän sowie die Offiziere ihre Säbel behalten.

Der Verlust der 'Emden', den wir bereits gestern mitteilten, hat wohl überall, in Österreich-Ungarn wie im Deutschen Reiche, die schmerzlichste Empfindung ausgelöst. Es war ja von vorneherein das Schicksal dieses vereinzelt kleinen Kreuzers, daß er, auf den englische, japanische, australische und französische Schlachtschiffe, Kreuzer und Torpedoboote seit langer Zeit Jagd machten, dieser ungeheueren Übermacht früher oder später zum Opfer fallen muß. Trotzdem hat dieses nahezu unabwendbare Ereignis, als es wirklich eintrat, überall wie ein schwerer persönlicher Verlust gewirkt. Ihre Taten grenzten ans Wunderbare. Sie machte den Feinden vielen Schaden. Sie vernichtete feindliche Kriegsschiffe, versenkte vielleicht ein halbes Hundert feindlicher Dampfer und überall erklang das hohe Lied von der kleinen, tapferen Emden. Nun ist sie nicht mehr! Sie lag im Hafen, ein Teil der Bemannung am Lande, um die englische drahtlose Station zu zerstören und eben durch diese Station dürste der große australische Kreuzer 'Sidney' herbeigerufen worden sein, der irgendwo in einer Bucht der Kokosinseln versteckt lauerte,

überraschend erschien, ihr jeden Ausweg spernte und und mit seiner gewaltig überlegenen schweren Artillerie die dagegen fast wehrlose kleine 'Emden' in Brand schob. Im Ehrenbuche der deutschen Kriegsflotte wird aber die 'Emden' mit ihren Offizieren und Mannschaften stets mit goldenen Lettern prangen!

Die japanischen Verluste.

Ein japanisches Torpedoboot vernichtet.

Tokio, 10. November. (R.-B. Meldung des Reuter-Büros.) Ein japanisches Torpedoboot ist in Kiautschau beim Suchen von Minen gesunken. Die Mehrzahl der Besatzung wurde gerettet.

Berlin, 11. November. (R.-B.) Die Kriegszeitung des 'Volksanzeigers' schreibt: Die vom Reuterbüro aus Tokio verbreitete Schilderung der unerhörten Anstrengungen und der zahllosen Todesopfer, welche die Japaner bringen mußten, um Tsingtau einzunehmen, läßt den Ruhm der kleinen Heldengarnison nur noch glänzender erscheinen. Die japanischen Genietruppen hatten hunderte Tote, ehe es ihnen gelang, das Pulvermagazin des Feindes in die Luft zu sprengen. Die Japaner wurden vom Kugelregen aus den Maschinengewehren reihenweise niedergemäht, bevor sie die Brustwehren erstürmen konnten. Der japanische Bericht weist auf die überaus hartnäckige Verteidigung hin, besonders auf das nächtliche Gefecht nach der Erstürmung des Forts Motike. Die Kämpfe waren so schwer, daß von japanischer Seite der Befehl gegeben wurde, das Gefecht abbrechen, um den allzumörderischen Kampf in den Straßen zu verhindern.

Belagerungszustand in Friesland und Groningen.

Amsterdam, 11. November. (R.-B.) Wie die Zeitungen melden, ist der Belagerungszustand auf die Orte in Friesland und Groningen ausgedehnt worden. (Friesland und Groningen sind niederländische Provinzen; die erstere liegt an der Nordsee. Was die holländische Regierung zu dieser Maßregel bewog, wurde in dieser Verfügung nicht angegeben.)

800 Pferde verbrannt.]

London, 11. November. (R.-B.) Nach einer Meldung des Reuterbüros aus Norfolk (Virginia) sind 800 Pferde an Bord des englischen Dampfers 'Membrandt' auf der Fahrt nach Frankreich verbrannt. Das Schiff befand sich 200 Meilen vom Hafen, als der Brand ausbrach und kehrte sofort zurück. (Die Pferde waren natürlich für die französische Armee bestimmt.)

Der portugiesische Gesandte reist.

Brüssel, 11. November. (R.-B.) Die Zeitung 'La Belgique' teilt mit, daß der Gesandte von Portugal Brüssel verlassen habe, um sich nach Havre zu begeben. Die Vertretung der portugiesischen Interessen wurde der brasilianischen Gesandtschaft anvertraut.

Der nordamerikanisch-mexikanische Konflikt.

New-York, 11. November. (R.-B.) Das Volksbüro meldet:

Caranza hat den Bedingungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika für die Ausräumung von Veracruz zugestimmt.

Marburger Nachrichten.

Deutscher Sprachverein. Nach halbjähriger Pause nahm gestern der hiesige Zweigverein wieder seine Monatsversammlungen auf. Kaiserlicher Rat Dr. Arthur Mally hielt dem verstorbenen Mitglied Fraulein Emma Röpler einen warmen Nachruf. Mit liebevoller Anteilnahme gedachte er der Lebensgeschichte der strammen Gesinnungsgenossin und kennzeichnete mit herzlichen Worten ihre hohen Verdienste um Jugenderziehung, Volks- und Christum. Das Vorstandsmitglied des Vereines für Heimatschutz, Leutnant Fritz Oberndorfer, würdigte in einem verständnisvollen, lebenswarmen Vortrage das Schaffen des steirischen Dichters der Befreiungszeit Johann Georg Fellingner (1781—1818). In geistreicher, anziehender Weise entwarf er das Bild des steirischen Freiheitskämpfers, der wie Theodor Körner (als Offizier) mit Peier und Schwert sein Vaterland und Volk verherrlichte und verteidigte und der wie jener seiner glühenden Heimatsliebe und aufopfernden Vaterlandsliebe in

flammenden Versen begeisternden Ausdruck gab. Abgesehen davon, daß der Vortrag an und für sich anteilerregend, war auch seine Form und die Art der Ausmachung von so eigenartigem Reize, daß man mit großer Anteilnahme den gehaltreichen Ausführungen des Vortragenden, der auch viele Proben aus den Gedichten Fellingners zum Besten gab, folgen mußte. Nach dem Vortrage setzte anhaltender Beifall ein. Vor Schluß der gutbesuchten Versammlung sprach Kaiserlicher Rat Dr. Mally noch über die durch den Krieg hervorgerufenen Verdeutschungsbestrebungen. Mit dem Feuer der Jugend wettete er gegen die Fremdländerei in unserer Sprache, im Handel, in den Gewerben und in der Kunst und ermunterte, von stürmischer Zustimmung begleitet, die Mitglieder, immer und überall im Sinne des Deutschen Sprachvereines zu wirken.

Spenden. Die Tischgesellschaft, Mühlgasse 'Stadt Wien' spendete statt eines Kranzes für Herrn Alois Baicer 15 R. für die Freiwillige Rettungsabteilung. — In einer Tischgesellschaft, die sich am 10. November im Buschenschänke des Herrn Sobacher am Fuße des Schlapfenberges zusammensand, wurde für unsere braven verwundeten Krieger eine Sammlung eingeleitet, welche 8 R. ergab, die in unserer Verwaltung abgegeben wurden. Zur Nachahmung empfohlen.

Kleiderspenden für Flüchtlinge. Wir werden um Ausnahme folgender Zeilen ersucht: Südbahninspektor Josef Fell dankt den Frauen Marburgs für die zugesandten Kleider, Wäsche und Schuhe im Namen der beteiligten, aus Galizien geflüchteten Eisenbahner-Familien auf das Herzlichste.

Die Musterung der Landsturmpflichtigen. Die Landsturmmusterungen finden statt: Cilli am 16. November; Mann vom 18. bis 30. November; Cilli, Stadt, am 2. Dezember; Cilli, Umgebung, vom 2. bis 23. Dezember; Nachmusterung der 1894, 1893, 1892 Geborenen; dieser Kommission obliegt am 15. Dezember auch die Nachmusterung der Landsturmpflichtigen der Geburtsjahre 1894, 1893, 1892; Luttenberg vom 16. bis 20. November; Pettau, Stadt, am 22. November; Pettau, Umgebung, am 22. November bis 6. Dezember; Gonobitz vom 8. bis 11. Dezember; Windischgraz vom 13. bis 20. Dezember; Hartberg vom 16. bis 30. November; Weiz vom 2. bis 15. Dezember; Feldbach vom 16. bis 30. November; Deutschlandsberg vom 1. bis 10. Dezember; Leibnitz vom 11. bis 23. Dezember; Radlberg vom 16. bis 21. November; Marburg, Stadt, und Marburg, Umgebung, vom 23. November bis 18. Dezember; dieser Kommission obliegt am 15. Dezember auch die Nachmusterung der Landsturmpflichtigen der Geburtsjahre 1894, 1893 und 1892.

Ein gefährlicher Irrwahn. Der etwas rappelige, 56 Jahre alte, ledige Wagner Karl Goznil in Sankt Oswald, Bezirk Mährenberg, ein schon ganz greisenhafter Mann, bildet sich seit längerer Zeit ein, der Gemeindevorsteher Franz Dietinger, ferner Franz Sabathi, Michael Hartmann und der Wirt Johann Vollmeier arbeiten auf seine Ausweisung aus der Gemeinde Fresen hin. Als er am 23. Juli eine Vorladung zum Gemeindevorstand erhielt, glaubte er, es handle sich schon um die Ausweisung. Er stellte deshalb im Hause den Vollmeier zur Rede und feuerte dann plötzlich von rückwärts einen Revolver schuß auf ihn ab und verletzte ihn am rechten Unterschenkel schwer. Ein zweiter Schuß ging fehl. Auch bedrohte er seine vermeintlichen vier Widersacher wiederholt mit dem Erschießen. Goznil wird wegen schwerer Körperlicher Beschädigung zu einem Jahre schweren Kerkers verurteilt. Von der Anklage wegen Bedrohung wird er freigesprochen.

Durch Prügelhiebe erschlagen. Am 29. September nachts wurden die Brüder Anton und Eduard Verbre in Rep, Bezirk Windisch-Fejstriz, in der Nähe der Behausung des dortigen Besitzers Franz Bliberchel von den Besitzersöhnen Johann und Franz Pritovnik und Simon Janitsch, sämtliche aus Klein-Tainach, Bezirk Windisch-Fejstriz, ohne Grund überfallen und mit Prügeln mißhandelt. Hierbei erlitt Anton Verbre mehrfache leichte Verletzungen, während dessen Bruder Eduard Verbre, dem Johann Pritovnik Prügelhiebe auf den Kopf verfeht hatte, eine Schädelknochenfraktur erlitt und infolge dieser Verletzungen am 1. Oktober an Gehirnblutung starb. Das Kreis- und Ausnahmegericht verurteilte den Johann Pritovnik wegen Verbrechens des Totschlages zu drei Jahren schweren Kerker,

während Franz Bristovnik und Simon Janschitsch wegen Übertretung der leichten Körperbeschädigung zu einem Monat, bezw. einer Woche Arrest verurteilt wurden, welche Arreststrafen durch Einrechnung der Untersuchungshaft als verbüßt erscheinen.

Spendet Zigaretten! Für die Reservespitäler in Marburg übernimmt Spenden und weist aus die Verwaltung der Marburger Zeitung.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Der Einmarsch in Serbien.

Die Serben am Rückzuge. Neue große Kriegsbeute.

Wien, 12. November. (R.-B.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet:

Unter fortwährenden Gefechten mit feindlichen, in vorbereiteten Stellungen eingestützten Nachhut wurde gestern die Verfolgung auf der ganzen Front fortgesetzt und im allgemeinen die Linienhöhen östlich von Dsecina-Makucane-Mowoselo an der Save erreicht. Der Gegner ist im vollen Rückzuge gegen Koceljeva und Valjevo, wo nach Meldungen unserer Flieger tausende von Trainfuhrerren alle Kommunikationen verlegen.

Außer der gestern gemeldeten Kriegsbeute wurden neuerdings 4 Geschütze, 14 Munitionswagen, eine Munitionskolonne, mehrere Munitions- und Verpflegedepots, Trains, Zelte und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Ebenso zahlreiche Gefangene, deren Anzahl noch nicht bekannt ist.

Das letzte Aufgebot Serbiens.

Wien, 12. November. Die 'Südslawische Korrespondenz' meldet aus Sofia: Wie die bulgarischen Blätter berichten, nimmt die serbische Heeresverwaltung derzeit die Rekrutierung der letzten Aufgebote vor und beruft die Männer bis zu fünfzig Jahren unter die Fahne. Da auch schon die jungen Leute von 18 Jahren einberufen seien, wäre nach Durchführung dieser Aushebung das Menschenmaterial Serbiens erschöpft.

Krakau vor der Einschließung.

20.000 Personen verlassen Krakau.

Krakau, 11. November. Die anbefohlene Evaluierung Krakaus wurde beschleunigt und das I. u. I. Festungskommando benachrichtigte den Magistrat, daß angeichts der nahenden Gefahr der Zernierung der Festung diejenigen, die vom I. u. I. Festungskommando dazu aufgefordert wurden, die Stadt Krakau unverzüglich zu verlassen haben. Die betreffende Kundmachung wurde durch Maueranschläge bekanntgegeben. Der Krakauer 'Gaz' meldet noch ergänzend hierzu, daß infolge Anordnung des Justizministeriums das Oberlandesgericht, sowohl das Präsidium des Gerichtes wie die Staatsanwaltschaft für eine Zeit von Krakau nach Dlmütz übersiedeln. Der Gemeinderat der Stadt Krakau, Bürgermeister Dr. Leo und die Gemeinderäte haben gleichfalls die Stadt verlassen. Mit Verordnung des Ministeriums des Innern wurde zum Regierungskommissär Prof. Dr. Julian Nowak, der Obmannsstellvertreter der I. I. Landwirtschaftlichen Gesellschaft, ernannt. Als seine Stellvertreter fungieren Dr. Ernst Bandrowski, Direktor der gewerblichen Akademie und Dr. Kasimir Hostaneki, der Rektor der Krakauer Universität. Dem Regierungskommissär wurde ein Beirat beigegeben, der aus zwölf Herren zusammengesetzt ist. Die Postkasse ist von Krakau wegtransportiert worden und rekommandierte Sendungen, Postanweisungen, Schecks werden in Krakau nicht angenommen. Es funktioniert nur mehr die einfache Briespost. Ebenso werden nach Krakau gerichtete Geldsendungen auf den Postämtern nicht angenommen. Auch die Eisenbahn- und politischen Beamten haben Krakau verlassen, ebenso sind auch die Banken mit ihren Ämtern nach Wien verlegt worden. Auf dem Bahnhof in Krakau herrscht völlige Ruhe; der Warenverkehr ist ein minimaler. Mit den Evaluationszügen verlassen Krakau Tausende von Personen, in der Zeit von Sonntag früh bis Dienstag haben 20.000 Personen Krakau verlassen. — Ebenso wie Krakau wird auch das in der Nähe gelegene Städtchen Podgorze evakuiert.

Deutscher Kriegsbericht.

Erfolge in Flandern. Russenkavallerie geschlagen.

Berlin, 12. November. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 12. November, vormittags.

In Westflandern.

Der über Nieupvrt bis in den Vorort Lombort vorgebrungene Feind wurde durch unsere Truppen über die Yser zurückgeworfen. Das östliche Yserufer ist bis zur See vom Feinde geräumt. Der Angriff über den Yserkanal südlich Dignuiden schritt fort. In der Gegend östlich Ypern drangen unsere Truppen weiter vorwärts. Im Ganzen wurden mehr als 700 Franzosen gefangen genommen, sowie 4 Geschütze und 4 Maschinengewehre erbeutet.

Im Argonnenwalde.

Feindliche Angriffe westlich des Argonnenwaldes und im Walde selbst wurden abgewiesen.

In Russisch-Polen.

Im Osten warf unsere Kavallerie östlich Kalisch die erneut vorgebrungene überlegene russische Kavallerie zurück.

Oberste Heeresleitung.

Der Seekrieg.

Wieder ein englisches Kriegsschiff vernichtet!

London, 12. November. (R.-B.) Die englische Admiralität meldet, daß das englische Kanonenboot 'Niger' heute früh auf der Höhe von Dover von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht wurde. Alle Offiziere und 37 Mann der Besatzung wurden gerettet. (Schon wieder ein deutscher Unterseebootentwurf im englischen Kanale! Und wieder dort, an Englands Küste, ein Kriegsschiff Old Englands auf den Meeresgrund hinabgejagt! Muß das nicht den 'meerbherrschenden' Wollfäden Englands den Schlaf der Nächte rauben?)

Wie die Karlsruhe Engländerische kapert.

London, 11. November. (R.-B.) 'Daily Telegraph' veröffentlicht den Bericht eines Offiziers des Londoner Frachtdampfers 'Pruth', der von dem deutschen Kreuzer 'Karlsruhe' versenkt worden ist. In dem Berichte heißt es:

Der 'Pruth' befand sich 30 Meilen südlich vom Äquator, 200 Meilen von der Küste Brasiliens, als er um 1 Uhr nachts von der 'Karlsruhe' gestellt wurde. Der 'Pruth' holte bei. Als bald kam ein von Matrosen gerudertes Schiffsboot an die Langseite heran; ein Offizier und mehrere Mann stiegen an Bord. Bis zu diesem Augenblick wußten wir nicht, welcher Nation das Kriegsschiff angehört. Wir sahen aber bald, daß es der deutsche Kreuzer 'Karlsruhe' war. Der Offizier schüttelte uns die Hände und sagte, daß wir das Schiff in einer halben Stunde verlassen müssen; er war sehr höflich. Wir erhielten nach einer Unterredung das Zugeständnis, bis zum Tagesanbruche an Bord bleiben zu dürfen.

Um 7 Uhr früh verließen wir den 'Pruth'. Die Deutschen sprengten das Schiff mit Dynamit; das Schiff sank in dreiviertel Stunden. Die Deutschen berührten die Ladung, die aus Kohlen bestand, nicht; sie nahmen nur Mundvorräte und die Schiffsmappe. Der Kommandant der 'Karlsruhe' überreichte dem Kapitän des 'Pruth' eine Empfangsbestätigung für das Schiff.

Der 'Pruth' bildete nicht das einzige Opfer der 'Karlsruhe'; fünf andere Frachtdampfer begleiteten den Kreuzer. Die Mannschaft des 'Pruth' wurde an Bord der 'Krefeld' gebracht, wo sich auch die Mannschaften der übrigen gekaperten Dampfer befanden. (Wir haben kürzlich die Ladung der 'Krefeld' und die Ausschiffung der Mannschaften von versenkten englischen Dampfern gemeldet.)

Die Türkei im Kampfe.

Die Einnahme des Forts El Arisch.

Konstantinopel, 11. November. (R.-B.) Nach ergänzenden authentischen Nachrichten über die Einnahme des Forts El Arisch haben Angehörige der einzelnen Stämme mit eigener Hand die englische Flagge entfernt und der von den siegreichen Truppen aufgezogenen ottomanischen Fahne die Ehrenbezeugung geleistet, indem sie sich zu Boden warfen. Die Stämme gingen dann nach allen Richtungen auseinander und riefen: Möge Gott unserem Sultan den Sieg verleihen!

Ein englisches Kanonenboot vernichtet.

Konstantinopel, 11. November. (R.-B.) Ein hiesiges Blatt erfährt: Ein türkisches Motorboot beschloß bei Madan in der Nähe der Mündung des Schatt el Arab ein englisches Kanonenboot. Hierbei wurden 4 Mann der Besatzung desselben getötet. Ein anderes türkisches Motorboot, das vor dem Hause des Scheich von Ruweit-Muharek el Sabach auf Beobachtungsposten stand, hatte mit einem englischen Kanonenboot einen Kampf, wobei dieses ernstlich beschädigt wurde und später sank.

Englisch-japanische Brüderlichkeit.

Das Bündnis gegen die deutschen Kriegsschiffe.

London, 11. November. (R.-B.) 'Manchester Guardian' vom 9. d. bespricht die durch den Fall von Tsingtau geschaffene maritime Lage. Die japanische Flotte vor Tsingtau war aus alten (?) Schiffen zusammengesetzt. Die japanische Hochseeflotte ist im Stillen Ozean auf der Suche nach dem deutschen Geschwader. Das aus sehr verschiedenwertigen Schiffen zusammengesetzte britische Geschwader vor Tsingtau, das bis zum Ende der Belagerung dort geblieben ist, wird unzweifelhaft zum großen Teile im Stillen Ozean bleiben und sich mit dem australischen Geschwader vereinigen. Das Schlachtschiff 'Triumph', das geringen Tiefgang hat, dürfte mit dem Schwesterchiff 'Swifsbure' nach dem Suezkanal geschickt werden, um die britischen Truppen gegen die Türken zu unterstützen.

Die russischen Truppentransporte.

Berlin, 11. November. Die 'Voss. Zeitung' meldet aus Petersburg: Offiziere und Soldaten, die aus der Front zurückkehrten, sprechen bewundernd von der Schnelligkeit des russischen Aufmarsches. Rußland habe viel vom Feinde gelernt, namentlich im Transportwesen. Das russische Heer sei nicht mehr dasselbe wie das im August in Ostpreußen eingefallene. Der Transport der Truppen erfolgt zum Großteil auf Schlitten, da die Wege bereits tief verschneit sind.

In den Tod gegen Bezahlung.

England erhöht die Südnierpreise.

London, 11. November. (R.-B.) Das Reuter-Büro meldet:

Das Kriegsamt hat beschlossen, die Rekrutierung durch Erhöhung der Versorgungsgelder für die Familie der im Kriege gefallenen oder verwundeten Mannschaften zu fördern. Das Mindestmaß beträgt jetzt 1 Pfund Sterling (22 Kronen) wöchentlich für Familien von fünf Kindern, und zwar auch für den Fall, daß der Soldat oder Matrose innerhalb eines Zeitraumes von 7 Jahren nach Beendigung des Krieges sterben sollte. — Dieses verzweifelte Mittel der englischen Regierung, ums Geld (nicht fürs Vaterland!) Arbeitslose oder Lumpen als Soldknechte für die Finanzinteressen seiner Wollfäden zu werben, beleuchtet die Ruhmredigkeit von der englischen Millionenarmee genügend!

Neue indische Hilfstruppen.

Turin, 11. November. Die 'Gazetta del popolo' veröffentlicht eine Meldung aus Porto Maurizio, wonach der Kapitän des aus Marseille ausgelassenen Dampfers 'Mitea' der Gesellschaft 'Marittima italiana' mitgeteilt habe, daß gestern im Hafen von Marseille fünfundzwanzig von französischen und englischen Kriegsschiffen begleitete Dampfer mit zusammen 45.000 indischen Soldaten eingetroffen seien.

Gingefendet.



Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher
Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse:
Rogatsch Marburg.

empfehlte sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen
Baumfäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw.
Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Original-

Bürgerwehrloden

für Mitglieder zu en gros-Preisen — jedes Quantum
billigt abzugeben

Modewarenhaus J. Kokoschinegg.

Versteigerungs-Edikt.

Am 25. November 1914 vormittags 9 Uhr gelangen
in Willkomm Nr. 3 (Willkommhof) zur öffentlichen Verstei-
gerung: gesamtene Fahrnisse, Wohnungseinrichtung, Schweine
usw. Die Gegenstände können am obigen Tage in der Zeit
zwischen 9 und halb 10 Uhr vormittags in Willkomm Nr. 3
besichtigt werden. 4401
K. I. Bezirksgericht Marburg, Abt. IV, 6. November 1914.

Versteigerungs-Edikt.

Am 14. Dezember 1914 vormittags halb 10 Uhr findet
bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 27 auf Grund der geneh-
migten Bedingungen die Versteigerung folgender Liegenschaften
statt:

Wohnhaus Nr. 38 mit Wirtschaftsgebäuden und Reuschle,
Gärten, Acker, Wiese, Weiden, Wald, im Schätzwerte von
13.002 R. 30 S., geringstes Gebot 8668 R. 20 S., Grundb.
Unter-Rotwein 1. Teil, Einz. 64;

2 Waldparzellen im Schätzwerte von 2371 R. 30 S., ge-
ringstes Gebot 1580 R. 86 S. Grundb. Unter-Rotwein 1. Teil,
Einz. 266. Zusammen 15.373 R. 60 S.

Zur Liegenschaft Grundb. Unter-Rotwein 1. Teil, Einz. 64
gehört folgendes Zubehör: 2 Kühe und Wirtschaftsgeräte im
Schätzwerte von 378 R. 10 S. Die Liegenschaften werden zu-
sammen und dann auch einzeln versteigert. Wadium 10 Prozent
des Schätzwertes. Unter dem geringsten Gebote findet ein Ver-
kauf nicht statt.

K. I. Bezirksgericht Marburg Abt. IV, am 5. November 1914.

50 Waggon

Die feinsten weißen Speisepotatoffel

sind von Samstag den 14. November an wieder am
Hauptplatze von 50 Kilo aufwärts mit 11 Heller per Kilo
zu verkaufen. 4409

Metzelsuppe!

jeden Samstag und Sonntag in Gassers
Gasthaus in Strichowetz.

Frische Bruch-Eier

5 Stück 40 Heller

M. Simmler, Blumengasse.

Trauerwaren

Hüte, Schöße, Jackets, Paletots, Blusen
und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrongasse 24.

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2

empfehlte ihr neu sortiertes Lager in
Schul- und Schreibwaren,
Ansichtskarten, angefangenen und ge-
zeichneten Handarbeiten, Wolle,
Garne, Seide usw. — Stets neue
Gelegenheitsgeschenke

in jeder Art sowie bosn.-herzegow.
Leppichen, Stidereien, Graveur-,
Zirkel- und Einlegearbeiten. Vor-
druckerei und Anfertigung v. Weiß-
nähh- und Stidereiarbeiten. 3539

Möbliert. Zimmer

separiert, mit Küchenbenützung, für
Ehepaar sofort zu mieten gesucht.
Anträge unt. „Sofort“ an W. v. B.

Schönes 4710

möbliert. Zimmer

sübsseitig, event. mit 2 Betten zu ver-
mieten. Bürgerstraße 6, 2. St. links.

Nett möbl. Zimmer

sonnseitig, sofort zu vermieten.
Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts.

9000 bis 10.000 K

gesucht auf ein Marburger Geschäfts-
haus, sicherer Satz, gegen 7 Prozent.
Anträge unter „Rasch 9000“ an die
die W. v. B. 4398

L. Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-

Niederlage
und Leihanstalt

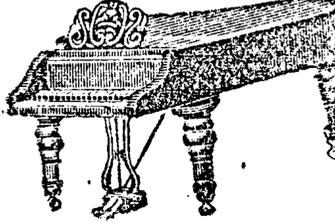
Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer

gegründet 1850

Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und über-
spielten Klavieren sowie Pianino-
zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und
Reinigung der Instrumente werden
auch auswärts billigst berechnet und
von mir selbst ausgeführt; daselbst
wird auch gebiegener Zitherunterricht
erteilt.

Billige Miete und Ratenzahlungen

Kristallzucker

Rohzucker

Zuckermehl

jedes Quantum
bei 3658

Ferd. Sartinger.

Frische Adria- Sardellen

soeben eingelangt bei Karl
Ludner, Delikatessenhandlung,
Herrngasse 5. Telephon 8.

Lehrjunge

der deutschen u. slowenischen Sprache
mächtig, wird sofort aufgenommen
bei Josef Ullaga, Tegethoffstraße.

Nett mobliertes Zimmer

mit zwei Betten zu vergeben. Anzu-
fragen i. d. W. v. B. 4359

Frische Hasen

zu billigsten Tagespreisen, auch
anderes Wild stets erhältlich bei

Seb. Scherrer

Wildhandlg., Triesterstraße 14.

2 Zimmer

gassenseitig, samt Küche zu vermieten.
Kärntnerstraße 56. 4404

Aepfel

per Kilo 30 Heller zu haben bei L.
Sabutolcheg, Farbenhandlung, Edm.
Schmidgasse. 4403

Gasthaus

zu verpachten. Anzufragen in
der W. v. B. 4405

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus
Kunstblumen, in größter Auswahl
in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt

Marburg, Herrergasse 6.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. — Blumengasse 27,
2. Stock, Tür 6. 4358

Möbl. Zimmer

separiert, 2 Fenster, sofort, eventuell
später zu vermieten. Bismarckstraße
14, Tür 7. 4306

Kapellmeister

Franz Stahl

erteilt Unterricht in Klavier,
Violine, Gesang u. Harmonie-
lehre. Kärntnerstraße 19.

Bürgerwehrloden

billigt abzugeben

Marburger Kaufhaus

Mayersches Haus

!! Hauptplatz !!

Elegante Wohnung

mit 4 Zimmer, Dienerzimmer, Bad
und allem sonstigen Zugehör um
R. 72— pro Monat zu vermieten.
Mühlgasse 36, 2. Stock. 4178

Villa-Wohnung

separiert 3349
vom 1. November an zu vermieten
mit 2 Zimmer samt allem Zubehör.
Anzufragen Mozartstraße 72,

Verloren

wurde vom 9. bis 10. Nov. in der
Nacht ein goldener Zwicker am Bahn-
hofplatz durch die Bahnhofstraße,
Wielandplatz, Bismarckstraße bis zur
Ecke Parkstraße. Der ehrliche Finder
wird gebeten, denselben beim Polizei-
amte gegen Belohnung abzugeben.

Bei Keuchhusten

ein altbewährtes diätetisches
Mittel

Schwarzer Johannisbeeren-saft
auch als Getränk bestens empfohlen.
Flasche 80 S. und R. 1.20.

Adler-Drogerie und
Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolf
Marburg.

Schöne sonnseitige neue Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern,
separiert, sofort zu vermieten. Anzu-
fragen Mozartstraße 59, beim Haus-
eigentümer. 147

Ein großes und ein kleines Gewölbe

sofort zu vermieten. Anzufragen:
bei Alois Rih a, Schulgasse 4, im
Geschäft. 3869

Suche

eine reine kinderliebende Frau,
die zwei Kinder in Pflege
nimmt. Anfrage in 5er W. v.
d. Blattes. 4390

Zu pachten gesucht

Gasthaus mit kleinerer Landwirt-
schaft oder Landwirtschaft allein, in
nächster Nähe Marburgs. Anträge
unter „Landwirtschaft“ an W. v. B.

Uhrmacher- 4392

Lehrling

aus anständiger Familie und mit
guter Schulbildung wird aufgenom-
men bei Anton Rißmann, Marburg.
Vorzustellen Postgebäude, 2. Stock.

Veredelte Reben

Garantiert sortenreine, dieses Jahr
besonders starke für 13 R. per 100-
Stück, für alle Besitzler gleich, garan-
tiert erfrischig, sind zu haben bei der
ersten steiermärkischen Rebschul-Ge-
nossenschaft, Post Zurschingen bei
Pettau. Preisverzeichnis mit Namen-
der Sorten und üblichen Unterlagen
senden wir auf Verlangen gratis u.
franko. Es empfiehlt sich baldige
Bestellung, weil später unsere schönen
Reben durch Wiederverkäufer immer
teurer verkauft werden. 4349

Lehrmädchen

für Damenschneiderei wird auf-
genommen. Anfrage Josefine Frühau,
Damenschneiderin, Karlschorn 203,
2. Stock. 4397

Stall

zu vermieten. Viktringhofgasse 34.
Anzufragen Lebergeschäft Gruber.

Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant
ausgestattet, fast neu, ist um
den Selbstkostenpreis zu ver-
kaufen. Anfrage in der W. v.
d. Blattes. 1862

Geld-Darlehen

(Privat-Kapital) 4389
erhalten Person:n jeden Standes
(auch Damen) zu mäßigem Zinsfuß
ohne Bürgen, als Personal-Kredit
bei 4 Rr. monatlicher Rückzahlung d.
„Di a d a l“ Eskompte-Bureau in
Budapest, VIII. Rákóczi-ut 71.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Neuerlicher Rückzug der Serben.

Die Serben setzen ihren Rückzug von Valjevo fort. Uschca erstürmt. Vor Neuport und Ypern nahmen die Deutschen 1800 Franzosen gefangen. Kämpfe bei Ostpreußen.

Das englische Parlament.

Kriegsanleihe. Die neue Armee: 1,186.000 Mann.

London, 12. November. (R.-B.) Premierminister Asquith erklärte im Unterhause u. a.:

Die Erfahrung der letzten drei Monate flöße die zuversichtliche Hoffnung ein, daß, je länger die Prüfung dauere, England umso eher aus dem Kampfe für die gerechte Sache als Sieger hervorgehe. Asquith kündigte an, Lloyd George werde dem Hause am 16. November finanzielle Vorschläge einschließlich der Frage einer Kriegsanleihe unterbreiten. Der Premierminister schlug für den 17. November eine große Kreditberatung und ein Ergänzungsvotum für die Verstärkung des Heeres vor. Bisher seien nur 1,186.000 Mann für die reguläre Armee bewilligt. Die Armee zählt bereits 1,086.000 Mann (Beifall). Asquith anerkannte die aktive Mitwirkung der Opposition an der schweren Aufgabe der Regierung. Hierauf wurde die Debatte vertagt.

Lord Crawfords Gespenster.

London, 12. November. (R.-B.) Im Oberhause teilte Lord Crawford mit, daß Untertanen feindlicher Staaten trotz des Verbotes in der Grafenschaft Fife wohnten. Nachts würden fortwährend Lichtsignale (?) gegeben. Auch sei ein Sonderpostverkehr zwischen Fife und Deutschland (?) entdeckt worden.

Infolge der in den letzten 14 Tagen trotz des Verbotes erfolgten Ausfuhr von Benzin sagte Lord Haldane eine Untersuchung zu. (Für die

Nervosität in England sind die Lichtsignal- und Postgespenster des Lord Crawford kennzeichnend.)

Die Türkei im Kampfe.

Rückzug der Russen.

Konstantinopel, 12. November. (R.-B.) Eine Verlautbarung des Hauptquartieres besagt: Der gestern früh begonnene Angriff unserer Armee im Kaukasus führte zu einem vollen Erfolg. Die Russen konnten sich kaum einhalb Tage in ihrer zweiten Gefechtslinie halten. Die eingelaufenen Nachrichten besagen wörtlich: Mit Gottes Hilfe wurde der Feind gezwungen, seine Stellungen aufzugeben. Er zieht sich auf der ganzen Front zurück und wird auf allen Seiten verfolgt.

Die türkische Kriegserklärung.

Konstantinopel, 12. November. Die Pforte veröffentlicht den Text des kaiserlichen F r a d e s, mit welchem an Rußland, England und Frankreich, welche Staaten die Feindseligkeiten gegen die Türkei begannen, der Krieg erklärt wird.

Freude in Konstantinopel.

Konstantinopel, 12. November. (R.-B.) Die Veröffentlichung der Kriegserklärung in den Abendblättern wurde von allen Bevölkerungsschichten Stambuls mit lebhafter Freude aufgenommen. Eine Anzahl Geschäfte, sowie sämtliche türkische Segler und Boote sind beslaggt.

Die Beschießung Smyrnas bevorstehend.

Konstantinopel, 12. November. (R.-B.) Der Militärkommandant von Smyrna hat eine Proklamation veröffentlicht, in der es heißt:

Die Militärbehörde hat alle Maßnahmen zur Verteidigung von Smyrna zu Lande und zu Wasser getroffen und wird bis zum Ende in der Verteidigung der Stadt ausharren, was immer für Angriffe erfolgen würden. Die Armee hat beschlossen, ihre Pflicht bis zum letzten Mann zu erfüllen und ist überzeugt, daß kein Feind den Fuß auf den geheiligten Boden des Vaterlandes setzen können. Die Bevölkerung muß Vertrauen haben. — Die Proklamation setzt sodann in ausführlicher Weise die Pflichten der Bevölkerung im Falle der Beschießung der Stadt auseinander. (Smyrna ist bekanntlich ein kleinasiatischer Hafen am Ägäischen Meere. Es kann nur vom Lande aus gegen die englisch-französische Flotte verteidigt werden, weil die türkische Flotte wie die österreichisch-ungarische dieser Koalition gegenüber zu schwach und verloren wäre.)

Verseckte türkische Transportschiffe?

Konstantinopel, 13. November. (R.-B.) Eine Verlautbarung des Hauptquartieres besagt: Da jede Nachricht über die vor acht Tagen nach Konstantinopel abgegangenen türkischen Transportschiffe 'Bezmiyah', 'Baach-i-Achmer' und 'Mibhat Pascha' fehlt und diese Schiffe am Tage der Beschießung von Zunpudak sich in

Der Kanzellentnant.

Original-Roman von Max Karl Böttcher.

19 (Nachdruck verboten.)

Im Hotel Metropol mietete er sich ein Zimmer und schlief bis zu Mittag.

Dann schrieb er einige Briefe und am Nachmittage fuhr er hinaus nach Schloß Miramare.

Da die elektrische Bahn nur bis Barkola führte, mußte er noch ein tüchtiges Stück laufen — ihm war so wohl.

Jetzt so heimatsfroh.

Morgen Abend würde er in Wien sein und übermorgen früh in Dresden. Dann hatte er sie alle wieder: die Eltern, die Schwester, die Kameraden und seine Soldaten, seine Rekruten, die er ausgebildet hatte, bis er das Pech hatte und ausspannen mußte.

Diese Rekruten waren ihm jetzt so lieb, als hätte er sich niemals über sie geärgert.

Er konnte sie sich alle genau vorstellen — den Weinig mit den riesig großen Ohren und den fragenden Augen — den Michael, diesen dummdreisten Polen, der ihn Tag für Tag geärgert hatte und alle die siebzig anderen. Viel Plage hatten sie ihm gemacht, manchen Anhänger vom Kompagniechef eingebracht — aber jetzt grollte er ihnen nicht mehr.

Er hatte eine ideale Auffassung von der Rekrutenausbildung und er nahm sich vor, falls die

Vorstellung bei seiner Rückkehr noch nicht vorbei sei, ihnen ein treuer Lehrer und Erzieher zu sein, wenn sein Kamerad in der Kompagnie, Oberstleutnant Freiherr von Rieß, die ganze Sache unterdessen nicht verdorben hatte mit seinem absichtlich herausgekehrten Feudalismus, der gar keine persönliche Annäherung zwischen gemeinen Soldaten und Offizieren duldete.

Na — jetzt nicht daran denken!

Vielleicht konnte er sich einmal in eine andere Kompagnie versetzen lassen, denn das Zusammenarbeiten mit Oberstleutnant von Rieß hatte ihm manche berufsfreudige Stunde verbittert.

Er lenkte seine Gedanken absichtlich ab und ließ seine Blicke über das Meer schweifen.

Rechts der Straße reckten sich wuchtige, kahle, steile Felsen in die Luft und links plätscherte die Adria fast bis an den Straßenrand. Im wohlthuendsten Himmelblau schimmerten ihre Wogen und ganz, ganz in der Ferne lag ein feiner, bläulicher Nebelstreif.

Ein Dreimaster mit schwarzen Segeln zog langsam über das Meer.

Wie ein riesiggroßer Raubvogel schwebte er dahin.

Und jetzt tauchte Miramare, das prächtigste der Schloßer auf.

Eine schmale Landzunge, die in die Adria ragt, trägt den weißen Märchenbau auf ihrem Rücken. Der Adria züngelnde Wellen umspülen seine Chklopenmauern.

Hier also hatte der unglückliche Kaiser Maximilian seine glücklichen Tage verlebt, — hier also hatte er die unselige Idee gefaßt, von den Bitten der mexikanischen Gesandten gedrängt, Herr und Kaiser eines ihm im Herzen und Fühlen so fremden Volkes und Landes zu werden. Welche Gedanken mögen sein Herz bewegt haben, als er von seinem Märchenschloß Abschied nahm, als er von diesem paradiesischen Frieden hinauszog in die türkische Welt! Und sollte er nicht in der Stunde, da seine eigene Untertanen im fernen Westen ihn zum Tode führten, diesem Erdenwinkel hier ein wehmütvolles Gebeten gewidmet haben?!

Alljährlich zieht auf wenig Wochen eine stille Frau in Miramare ein. — Die Exkaiserin Charlotte ist es, Maximilians Gemahlin. — In dem Erkerzimmer und an dem Tische, an welchem Maximilian die unglückseligen Akten, die ihm zum Kaiser Mexikos machten, unterschrieb, weilt sie stundenlang, und schaut über das blaue Meer. — Es mögen heilige, stille Feierstunden sein, Stunden milder Trauer und seliger Erinnerung. —

Römer ließ sich durch all die herrlichen Prunkgemächer führen, mit den unsagbar wertvollen Schätzen, — dann wanderte er durch den Park aufwärts und fuhr am Abend von der Haltestelle Miramare nach Triest zurück. —

Und nun saß er am nächsten Morgen im Schnellzug der österreichischen Südbahn. —

Der Heimat zu. —

(Fortsetzung folgt.)

diesen Gewässern befanden, so besteht die Wahrscheinlichkeit, daß sie von einer russischen Flotte angegriffen und zum Sinken gebracht wurden.

Kirchlich-Patriotisches.

Evangelische Theologen gehen als Kämpfer.

Osnest, 12. November. Die Hörer der evangelischen theologischen Hochschule in Preßburg haben beschlossen, dem Honvedminister zur Kenntnis zu bringen, daß sie mit Rücksicht auf die gegenwärtigen schweren Zeiten von der ihnen im Geleße gewährleisteten Begünstigung der Befreiung vom Militärdienst keinen Gebrauch machen wollen und sich zur Verteidigung des Vaterlandes der Wehrmacht zur Verfügung stellen. Zugleich haben sie, 77 an der Zahl, an die ungarische theologische Jugend einen Aufruf in diesem Sinne gerichtet.

Der Burenaufstand.

Die Engländer mit Botha wieder geschlagen.

London, 12. November. (R.-B.) Das Reuter-Büro meldet aus Brätoria:

Am 8. November kam es zu einem Gefecht außerhalb Cronstadt. Oberst Botha griff die Buren 12 Meilen von der Stadt mit 200 Mann an. Die Buren, 400 Mann stark, durchbrachen Bothas Stellung, zogen sich jedoch vor der nachrückenden Verstärkung zurück. Sie hatten 1 Toten und 7 Verwundete, Botha hatte 2 Verwundete.

Was muß bei der Erzeugung dieses Berichtes Reuter wieder an Entstellung und Verschweigung geleistet haben! Wie muß er mit Ziffern und Kampfergebnissen gelogen haben! Wir wissen es ja, was Reuter über die vollständige Vernichtung der österreichisch-ungarischen Armee schon vor Monaten zusammengelogen hat! Die Wahrheit wird beiläufig so aussehen, daß die Streitkräfte des Überläufers Botha (aber nicht 200 Mann!) von den Buren gründlich geschlagen wurden und daß Botha floh, bis er auf neue Verstärkungen stieß, die ihn aufnahmen! Natürlich wird auch die Toten- und Verwundetenliste in Wahrheit ganz anders aussehen, als wie sie Europa vom Reuter-Büro serviert wird! Wenn die Buren schon vor Cronstadt die Engländer schlagen, dann muß der Brand in Südafrika schon ganz gewaltig lodern!

Im Freistaat.

Amsterdam, 12. November. (R.-B.) Telegraaf' meldet aus Brätoria: Die Kommandanten Greyling und Ross sind im nördlichen Teile des Freistaates in ein Gefecht mit Aufständischen verwickelt, in dessen Verlauf 15 Aufständische gefangen genommen wurden. (Die englische Kabelaufsicht verschweigt höflich alles weitere!)

Kriegsberichterstattungsphantasien.

Weiter auch in erster Zeit.

Wien, 12. November. Die Politische Korrespondenz' meldet:

Für die Kühnheit der Erfindungen, durch die sich die Kriegsberichterstattung der Organe des Dreiverbandes auszeichnet, sind die nachstehenden eben auf telegraphischem Wege eingelangten Meldungen besonders charakteristisch: Die 'Morningpost' erfährt aus Rom: Deutschland habe Rußland Friedensschluß angetragen, was die Russen abgelehnt hätten. Eine Londoner Reutermeldung besagt: Beinahe die ganze ungarische Kavallerie in — Belgien wurde vernichtet. Die Wiener Verlustliste führt 864 ungarische Adelnamen der bei — Lille Gefangenen an.

Die Russengrenze in Ostpreußen.

Königsberg, 12. November. (R.-B.) Nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle wurden im Regierungsbezirk Königsberg 2142 Gebäude ganz oder zum größten Teile zerstört. Am schwersten betroffen ist der Kreis Gerbauen mit 675 verwüsteten Gebäuden. Starke gelitten haben auch die Kreise Melau, Friedland, Preußisch-Eylau, Rastenburg und Labiau.

Englische Vernichtungs- und Raubpolitik.

Die englischen Sonnen in Belgien.

Berlin, 12. November. (R.-B.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung' schreibt: Die deutsche Verwaltung hat die genaue Feststellung des

Schadens angeordnet, den die Engländer durch Vernichtung und Raub von Privateigentum knapp vor Übergabe der Antwerpener Festung begingen. Nach den bisherigen Erhebungen beträgt, Brüsseler Privatmeldungen zufolge, der Schaden belgisch-neutraler Handelsfirmen allein mindestens 200 Millionen Francs; der Verlust deutscher Firmen ist weit geringer.

Die Cholera.

Wien, 12. November. Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern wird mitgeteilt: Am 12. November wurden 4 Fälle in Wien, je 1 Fall in Kapfenberg, Bez. Bruck a. d. M., in in Leoben und Altnedersdorf, Bezirk Luttenberg, sowie zwei Fälle in Thalendorf (Kalsdorf), Bezirk Graz, 1 Fall in Wolfsberg (Kärnten) und Reichenberg (Böhmen), ferner 4 Fälle in Mähren, 3 in Schlesien und 8 Fälle in Galizien festgestellt.

Marburger Nachrichten.

Kriegsfürsorgeamt des k. u. k. Reichskriegsministeriums. An Zigaretten-Spenden haben wir neuerlich zu verzeichnen: Paula Heidenreich 400, Marie Sobota 500, Luzansky 1000, Frau Würnsberger 300, Felix Michelitsch 1000, Mathilde Peteln 300, Emma Burkhard 600, Frau Anna Hobacher 500, Dyrifeg 1000, Käthe Schamesberger 1000, Jäzille Küster 400, Reiserl Wurzer 100, Ingenieur Anton Sapak 400. Die Herren Beamten der hiesigen k. k. Finanz-Bezirksdirektion haben für Kriegsfürsorgezwecke auch in diesem Monate 55.30 K. als Gehaltsperzent erlegt; möchte doch dieses schöne Beispiel eine mehrfache Befolgung finden! Die Tischrunde der dritten Ersatzkompanie des 26. UJ. bei der 'Stadt Graz' hat uns eine Spende von 6 Kr. übermitteln lassen. Zu danken haben wir ferner der Pantoffel-Werkstätte im Kindergarten I (Leiterin Frau Joh. Leidl) für die 70 Paare Hausschuhe, den Familien Luzansky und Wastian sowie der Frau Leidl für 80 Banchbinden, der Frau Käthe Schamesberger für Schokolade, der Frau Jäzille Wastian für 12 Paar Pantoffeln, Frau v. Kobyanzky für Wäsche und der Frau Marie Wruß, Ehrenhausen, für 33 Liter Wein. Am Samstag konnte auch wieder eine große Kiste voll Wollfäcken, die uns Frau Willerbeck gesammelt hat, an bedürftige Truppenteile überantwortet werden. Da die dem Kriegsfürsorgeamte obliegende Unterstützung der Soldaten im Felde und die Hilfe für die Witwen und Waisen große Mittel erheischt, ist das k. u. k. Kriegsministerium zur Herstellung eines Kriegsfürsorge-Stempels veranlaßt worden. In Wien und an vielen anderen Orten sind Firmen, Banken, Industrielle usw. dafür gewonnen worden, ihre Briefpapiere und Rechnungsformulare in einer eigens hierfür geschaffenen Abteilung des Wiener Kriegsfürsorge-Amtes mit einem aufgedruckten Stempel versehen zu lassen. Dieser Stempel lautet auf 4 oder 10 Heller, ja sogar auf eine 1 Krone. Verschiedene Geschäfte haben auch ihre Kassenblöcke abstempern lassen. Die Drucksorten werden auf Wunsch abgeholt und nach erfolgter Abstemperung kostenfrei wieder zugestellt. Wir bitten vor allem unsere hiesige Geschäftswelt, sich dieser Form der Unterstützung unserer edlen Fürsorgezwecke tatkräftig anzunehmen. Auch Briefpapiere und Besuchskarten von Privaten werden vom Kriegsfürsorge-Amte mit einem Stempel versehen, der für diesen besonderen Zweck sehr sorgfältig und hübsch ausgearbeitet worden ist.

Der Privat-Fernsprechverkehr zwischen Niederösterreich und Steiermark wurde unter Auschluss der öffentlichen Telephon-Sprechstellen wieder aufgenommen.

Kriegshilfsstätigkeit in Pottau. Aus Pottau wird uns geschrieben: Die Böglinge des deutschen Mädchenheimes haben im Oktober für unsere wackeren Soldaten im Felde wollene Winterbekleidung gestrickt und zwar: 46 Leibbinden, 85 Polster, 48 Hemden, 6 Shawls, 11 Paar Knie- und Wadenstüßen, 1 Paar Handschuhe, 1 Paar Stutzerln. Die Gegenstände wurden dem Zweigverein vom Roten Kreuz in Pottau zur weiteren Verwertung abgetreten. — Die Schülerinnen der hiesigen deutschen Mädchenvolks- und Bürgerschule haben bisher für denselben Zweck gestrickt und genäht: 63 Hemden, 14 Unterhosen, 175 Paar Pulswärmer, 12 Paar Feldsocken, 46 Paar Kniewärmer, 8 Paar Handschuhe, 27 Schneehauben, 59 Paar Ohrenschützer. Außerdem haben die Schülerinnen 76 Gläser Dunst-

obst für die Verwundeten in unserem k. k. Reserve-Spital abgegeben.

Schadenfeuer in Deutschach. Aus Deutschach am 12. November wird uns gemeldet: Heute nachts entstand im ausgedehnten Stallgebäude des vulgo Napoleontwirt ein Schadenfeuer, das rasch um sich griff. Dem Eingreifen der Feuerwehr gelang es, die nahe gelegenen Wohngebäude zu schützen und alles Vieh zu retten. Die Aktiou war durch die bedeutenden in Brand geratenen Futtevvorräte und durch Wind sehr erschwert.

Wichtig für alle Postsparkasseneinleger.

Das Postsparkassenamt hat mit Wirksamkeit vom 12. November d. J. eine neue für die breitesten Bevölkerungsschichten höchst wichtige Einrichtung ins Leben gerufen. Sie besteht im Wesentlichen darin, daß Spareinleger aus ihren Ersparnissen Staatsstitres in Anteilen zu ein, zwei und drei Viertel des kleinsten Apoints, also in Anteilen von nominell K. 25.—, 50.— und 75.— erwerben können und von dem Tage des Ankaufes an, die auf die Anteile entfallenden Couponzinsen genießen. Über die Rentenanteile stellt das Postsparkassenamt besondere Rentenbücher aus und eröffnet jedem Jahaber eines solchen ein eigenes Konto. Alle Durchführungen, An- und Verkäufe sowie Verwahrung und Verwaltung erfolgen kostenlos. Die neue Einrichtung ist für die Zeichnung der neuen Kriegsanleihe von großer Bedeutung. Dadurch ist es für jedermann möglich gemacht, auch Anteile des kleinsten Apoints der Kriegsanleihe zu subskribieren. Wenn ein Einleger nun 24 1/2 Kronen Sparguthaben besitzt, kann er nominell Kronen 25.— der Kriegsanleihe zeichnen und steht es ihm frei, die weiteren Anteile nach Maßgabe seiner Ersparnisse zu erwerben. Damit ist auch dem kleinsten Sparer Gelegenheit gegeben, in patriotischer Betätigung den hohen Zwecken der Kriegsanleihe zu dienen und sein Scherflein zur Bereitstellung der Kriegsmittel für das Vaterland beizutragen. Die neue Einrichtung der Postsparkasse ist auf das freudigste zu begrüßen, sie kommt gerade zur rechten Zeit und ist so recht geeignet, dem patriotischen Empfinden der vielen kleinen Sparer, die sich an der Kriegsanleihe beteiligen möchten, zur Befriedigung zu verhelfen. Der vom Postsparkassenamt dafür vorgezeichnete Weg ist sehr einfach: Der kleinste Abschnitt der Kriegsanleihe-Obligationen lautet auf 100 Kronen und 97 K. 50 H. Wer nun 25 Kronen oder genauer 24 K. 50 H. in seinem Postsparkassenbuch hat, kann einen vierten Teil einer solchen Obligation kaufen, indem er sein Buchel an das Postsparkassenamt schickt und es er sucht, einen Anteil für ihn zu kaufen. Sobald seine Ersparnisse für einen zweiten Anteil reichen, kann er sogleich an den Kauf eines zweiten Anteiles gehen, bis er eine ganze Obligation von nominell Kronen 100.— erworben hat. Dabei kommt ihm die höhere Verzinsung der Kriegsanleihe nicht erst dann zu Gute, wenn er im Besitze der ganzen Obligation ist, sondern sogleich beim Erwerb des ersten Anteiles. Der Zeichner eines Viertel-Anteiles erhält daher die 25 K., die ihm im Sparbuche 3 Prozent jährlich abwerfen, sogleich mit 5 1/2 Prozent verzinst und das Postsparkassenamt überweist ihm die Zinsen bei ihrer Fälligkeit kostenlos mit einer Zinsenanweisung. Als Bestätigung erhält er vom Postsparkassenamt ein Rentenbuch, in das die Anteile eingetragen sind. Alles übrige, die Verwahrung und die Verwaltung der Papiere u. dgl. besorgt die Postsparkasse vollständig unentgeltlich. Muß der Sparer einmal auf seine Ersparnisse greifen und Geld flüssig machen, so kann er jederzeit die angekauften Anteile durch das Postsparkassenamt wieder verkaufen und sich den Gegenwert gleichfalls ohne Kosten in Barem zuschicken lassen. Die Einfachheit und Bequemlichkeit der Einrichtung ist kaum zu übertreffen und es ist nicht nur zu wünschen, sondern zu erwarten, daß Tausende davon Gebrauch machen werden als Zeichner der Kriegsanleihe, von der sie sonst vielleicht ausgeschlossen gewesen wären.

Der Mann im Krieg — das Kind ertrunken.

Nur fünf Meter vom Hause der Besizersleute Sudschar in Lachonehberg befindet sich die übliche Hauslache. Der Mann ist zur Kriegsdienstleistung einberufen worden. Die 24-jährige Frau ist allein zuhause. Am 25. September trieb sie das Vieh auf die Weide und in dieser Zeit kam ihr 4-jähriges Söhnchen Winzenz dieser Lache zu nahe, stürzte hinein und ertrank. Nun wurde die Mutter, Maria Sudschar, vor dem Kreisgerichte des Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens angeklagt,

weil sie nicht für die Einfriedung der Sache sorgte und das Kind unbeaufsichtigt ließ. Der Gerichtshof verurteilte sie zu fünf Tagen strengem Arrest.

Von der Akademie der Wissenschaften. Wie uns heute drahtlich aus Wien berichtet wurde, hat der Kaiser die Wahl des Erzherzogs Leopold Salvator und des Prinzen Franz von und zu Liechtenstein zu inländischen Ehrenmitgliedern der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien bestätigt.

Konzert des Marburger Männergesangsvereines. Es sei nochmals daran erinnert, daß das Wohltätigkeitskonzert des Marburger Männergesangsvereines in der evangelischen Christuskirche morgen, Samstag abends, mit dem Beginn um acht Uhr, stattfindet. Mit Rücksicht auf den guten Zweck und auf die vortrefflich gewählte Vortragsordnung darf mit Bestimmtheit auf einen starken Besuch gerechnet werden.

Gräßlicher Unglücksfall in einem Steinbruche. Am 4. November war der Vorarbeiter Blasius Mlaker im Steinbruche der hiesigen Bezirksvertretung mit dem Wegschaffen eines losgelösten großen Steines beschäftigt. Plötzlich stürzte ein großer Teil der Felswand herab und begrub Mlaker unter sich. Nur mit Mühe gelang es den herbeigeeilten Arbeitern, den schweren Felsblock zu heben und den bewußtlosen Verunglückten zu bergen. Er erlitt einen Bruch des Schädelknochens und des rechten Oberschenkels. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Eine Regierungsaktion zur Kohlenversorgung. Wien, 12. November. (R.-B.) Die morgige 'Wiener Zeitung' und das Reichsgesetzblatt enthalten eine Verordnung des Gesamtministeriums vom 11. November 1914 betreffend die Kohlenversorgung. Zweck dieser Verordnung ist in erster Linie eine im öffentlichen Interesse notwendige Versorgung der Bevölkerung, sowie die Befriedigung eines dringenden öffentlichen Bedarfes an Kohle auch während des gegenwärtigen Kriegszustandes sicherzustellen. Durch die Verordnung wird der Minister für öffentliche Arbeiten ermächtigt, alle Anordnungen zu treffen, die zur ungestörten Fortsetzung des Betriebes im Kohlenbergbau notwendig sind und behufs Steigerung der Kohlengewinnung besondere Maßnahmen dann vorzunehmen, wenn die Deckung eines dringenden öffentlichen Bedarfes an Kohle in anderer Weise überhaupt nicht oder nur zu unverhältnismäßig hohen Preisen möglich wäre. Zur Sicherstellung der Befriedigung eines solchen Kohlenbedarfes hat sich die Festsetzung eines Anfordungsrechtes als notwendig erwiesen, kraft dessen der Minister für öffentliche Arbeiten bei zutreffenden bestimmten Voraussetzungen die Besitzer von Kohlenbergbauen zur Lieferung von Kohle in bestimmten Mengen und Sorten aus ihren Betrieben verpflichten kann. Die gleiche Verpflichtung soll Kohlenhändler rücksichtlich ihrer Vorräte an Inlandskohlen auferlegt werden können. Von weiteren Bestimmungen betreffend die Festsetzung der Schadloshaltung für die angeforderte Kohle, von der durch die Verordnung eingeräumten Ermächtigung werden selbstverständlich nur dann Gebrauch gemacht werden, wenn es das allgemeine Wohl unbedingt erheischen sollte, wobei bestehende Kohlenabschlüsse nach Möglichkeit werden berücksichtigt werden. Dadurch, daß die ganze Aktion in die Hand des für den Bergbau kompetenten Ressorts gelegt ist, ist Gewähr dafür geboten, daß bei ihrer Durchführung auch die Interessen der Bergwerk-Industrie und der Bergarbeiterschaft werden entsprechend gewahrt werden.

Man kann nicht genug auf die schädlichen Folgen hinweisen, welche durch die Vernachlässigung der Zähne, dieser so wichtigen und unentbehrlichen Hilfsmittel der Verdauung entstehen können. Doktor Elos Förberg aus Stockholm weist darauf hin, daß bei seinen Untersuchungen 73 Prozent der an Karies erkrankten Personen, diese so gefürchtete Zahnkrankheit ihrer schlechten Pflege der Zähne verdanken. Eine regelmäßige Reinigung der Zähne nach jeder Mahlzeit und vor dem Schlafengehen mit einem altbewährten und anerkannten Zahnpulvermittel, wie es Sarg's Kalodont darstellt, kann daher nicht oft genug empfohlen werden.

Der Jahressbote ist ein kleiner, aber guter illustrierter Kalender (Verlag Waldheim-Gherle, Wien, 7. Bezirk, Andreasgasse 17), der vielen genügen wird und nur 35 Heller (mit Postzusendung 45 Heller) kostet.

Spendet Zigaretten!

Für die Reservespitalern Marburg übernimmt Spenden und weist aus die Verwaltung der Marburger Zeitung. Wir erhielten weiters: von Herrn Jakob Widomitsch 500, Frau Elise Holt-Wigler 1000, von der Bahnerhaltungssektion Marburg Kb. (durch Herrn Arsenichel) ebenfalls 1000 Stück.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Die Ferben am Rückzuge.

Vordringen unserer Truppen.

Wien, 13. November. (R.-B.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet:

13. November. Feind setzt Rückzug von Koceljeva und Baljevo gegen Osten fort.

An der Save wurde Utsche erstürmt, Beljin und Banjani erreicht. Feindliche Befestigungslinie Gonile-Druginje ist bereits in unserem Besitz und Sopot-Stolice erreicht.

Die von Westen und Norden vorgebrungenen Kolonnen sind — Details können nicht verlautbart werden — gegen Baljevo herangerückt, wobei speziell die südlichen Kolonnen im schweren Terrain bewunderungswürdige Leistungen vollführten.

Deutscher Generalstabsbericht.

Fortschritte; wieder 1800 Franzosen gefangen.

Neuerlicher Kampf mit den Russen.

Berlin 13. November. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier, 13. November, Vormittag.

Vor Nieport und Ypern.

Am Yserabschnitte bei Nieport brachte unsere Marinebrigade dem Feinde schwere Verluste bei und nahm 700 Franzosen gefangen. Bei den gut fortschreitenden Angriffen bei Ypern wurden weitere 1100 Mann gefangen genommen.

Bei Soissons.

Hestige französische Angriffe westlich und östlich Soissons wurden mit empfindlichen Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen.

Neue Kämpfe mit den Russen.

An der ostpreussischen Grenze bei Gydtkuhnen und südlich davon, östlich des Seeabschnittes, haben sich erneute Kämpfe entwickelt; eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Oberste Heeresleitung.

Die Kriegsanleihe.

Wien, 13. November. (R.-B.) Die Blätter stellen mit Genugtuung fest, daß bisher zahlreiche Voranmeldungen für die neue Kriegsanleihe (auf die wir morgen zu sprechen kommen werden — b. Schriftlg.) erfolgt sind, was ein Beweis für die patriotischen Intentionen der gesamten Bevölkerung sei und woraus schon heute ein glänzender Erfolg der Anleihe vorhergesagt werden kann.

Eine Nationalspende.

Ersatz für die Emden.

Magdeburg, 12. November. (R.-B.) Die 'Magdeburger Zeitung' veröffentlicht einen Aufruf zugunsten einer Nationalspende für den Ersatz der 'Emden' und hat als Grundstock 500 Mark gezeichnet.

Lob aus Feindesmund.

London, 12. November. (R.-B.) Daily Telegraph schreibt in seinem Leitartikel: Wir fühlen uns beinahe versucht zu bedauern, daß die 'Emden' vernichtet ist. Wir hoffen zuversichtlich, daß Kapitän von Müller nicht gefallen ist, denn er erwies sich als Offizier und Gentleman, er war unternehmend, kühn und wagemutig, wenn es galt, unsere Schiffsahrt zu bekriegen. (Wie wir bereits mitteilten, ist der Kommandant der 'Emden' glücklicherweise nicht gefallen. D. Schriftlg.)

London, 13. November. (R.-B.) Morningpost bemerkt: Kapitän v. Müllers System, Schiffe unterschiedslos zu versenken, würde nicht die Billigung der Völkerrechtslehrer finden, aber da Deutschland in der ganzen Welt kein Preisengericht hat, vor das der Kapitän seine Beute bringen könnte, hatte er sicher eine Entschuldigung.

Der Höhepunkt der Lügenphantasie.

Was den Franzosen bekanntgegeben wird.

Straßburg im Elsaß, 12. November. (R.-B.) Aus einem Landstädtchen an der Grenze wird geschrieben:

Wie die Franzosen die eigenen Truppen und das Volk zielbewußt belügen, wird durch eine verlässliche Mitteilung illustriert, daß vor einigen Tagen das Offizierkorps des uns gegenüberliegenden französischen Truppenteiles die — Kapitulation der Festung Metz (!) mit einem Bankett und Ball festlich begrüßte. Ein amtlicher (!) Anschlag gab bekannt, daß Generaloberst v. Kluck mit 80000 Mann in Gefangenschaft geraten sei. (Num. der Schriftleitung: Generaloberst von Kluck ist darnach schon das zweitemal gefangen; schon am 15. September, also vor fast zwei Monaten, meldete, wie wir uns vorliegenden amerikanischen Blättern entnehmen, die Londoner 'Central News': „Generaloberst v. Kluck wurde mit 14000 Mann zur Übergabe gezwungen. Nach anderen Meldungen ergab er sich mit 25000 Mann, einer Anzahl Geschützen und Kriegsmaterial.“ — Nun haben ihn die Franzosen zum zweitenmale gefangen, diesmal mit 80000 Mann... Und derartiges, wie den Fall von Metz, gibt man in Frankreich den Truppen, um ihren offenbar schwindenden Mut zu stärken, amtlich bekannt! Höher kann die Gewissenlosigkeit wohl nicht mehr getrieben werden!)

Englands Gewaltherrschaft in Ägypten.

London, 12. November. (R.-B.) 'Morningpost' meldet aus Alexandria:

Der Vizepräsident der gesetzgebenden Versammlung, der nach Italien abreisen wollte, sowie andere Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung erhielten Befehl, auf ihren Landsitzen zu verbleiben. Es wird erklärt, die Regierung beabsichtige, alle deutschen, österreichischen und ungarischen Beamten zu entfernen. (Wenn es den Türken gelingt, mit einem größeren Heere Ägypten zu besetzen, wird es mit der englischen Gewaltherrschaft dort zu Ende sein.)

Amerikas Schiffszuwachs durch den Krieg.

London, 13. November. (R.-B.) Daily Telegraph meldet aus Neu-York: Seit Beginn des Krieges wurden 81 ausländische Schiffe, darunter 19 Passagierdampfer, gemäß dem Gesetze vom 18. August, in das amerikanische Register eingetragen.

Nachtrag.

Öst.-ung. Generalstabsbericht.

Die Lage in Galizien.

Zusgesamt 93.594 Kriegsgefangene interniert.

Wien, 13. November. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

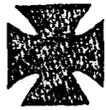
13. November, Mittag. Im Norden hat sich gestern an der Front unserer Armeen nichts von Bedeutung ereignet.

In Larnow, Jaslo und Krosno ist der Feind eingerückt.

Die Gesamtzahl der in der Monarchie internierten Kriegsgefangenen ist bis gestern auf 867 Offiziere und 92.727 Mann gestiegen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Eine reich illustrierte Zeitschrift über alle wichtigen Ereignisse des letzten Jahres enthält der Kalender 'Der Wiener-Vote', dessen 46. Jahrgang für 1915 soeben erschienen ist. (Verlag Waldheim-Gherle A.-G., Wien 7, Andreasgasse 17.) Diese Ausgabe ist inhaltlich besonders reich ausgestattet, weil mit ihr die Verbreitung dieses bekannten Volks- und Familienkalenders die Ziffer von fünf Millionen erreicht. An Lesestoff finden sich außer dem chronistischen Teile Geschichten und Erzählungen von Albert Malben, Rudolf Reinecke, R. Angenruber, eine große Zahl von Sprüchen, Gedankenplitttern und Rätseln sowie humoristisches. Der haus- und landwirtschaftliche Teil bringt viele beherzigenswerte, praktische Winke. Eine interessante Zusammenfassung wird viele dazu anregen, sich um einen der zahlreichen auf die Lösung ausgelegten Preise (Wert 1000 K.) zu bewerben. Als Extrabeilage erhält außerdem jeder Käufer des Wiener-Vote einen hübschen Briefstaschenkalendar. Trotz der großen Menge des Gebotenen kostet der neue Jahrgang auch nur 70 Heller (franko per Post 90 Heller). Für Geschenkzwecke eignet sich besonders die feine, gebundene Ausgabe zum Preise von 1.50 K. (franko per Post 1.70 K.)



Josefa Ilgo gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder tiefbetrübt Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Sohn, Herr

Josef Ilgo

Realitätenbesitzer und Ersatzreservist im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 26

am 17. Oktober 1914 in Ostrow nach kurzer Krankheit im 22. Lebensjahre verschieden ist.

Auch er starb den Heldentod für Kaiser und Vaterland!
Faal, am 12. November 1914.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod
gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter
Instrumente. Telefon Nr. 57, Check-Konto Nr. 52585.



Versteigerungs-Edikt.

Am 25. November 1914 vormittags 9 Uhr gelangen in Willkomm Nr. 3 (Willkommhof) zur öffentlichen Versteigerung: gesamtene Fahrnisse, Wohnungseinrichtung, Schweine usw. Die Gegenstände können am obigen Tage in der Zeit zwischen 9 und halb 10 Uhr vormittags in Willkomm Nr. 3 besichtigt werden.
4401
K. l. Bezirksgericht Marburg, Abt. IV, 6. November 1914.

Kartoffelnot aufgehoben.

Die feinsten weißen

Speisekartoffel

sind von Samstag den 14. November an wieder am Hauptplatze von 50 Kilo aufwärts mit 11 Heller per Kilo zu verkaufen.
4409
Bestellungen an F. Hehl, Marburg, Josefsgasse 1 erbeten.

Trauerwaren

Hüte, Schöße, Jackets, Paletots, Blusen
und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrongasse 24.

Anzeige.

Endesgefertigter übernimmt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und zwar: Wasserleitungsbauten für Wirtschaftsgebäude, Quellenfassungen, Erdarbeiten, Straßenbauten mit Geleislegungen, Kanalisierungen, Flußregulierungen, Pflasterungen und Meliorationsarbeiten usw.
4402

Um gütige Aufträge bei billigster Berechnung bittet

Johann Entschlitz in Leibnitz
Schmiedgasse 8.

Weißnäherei J. Nekul

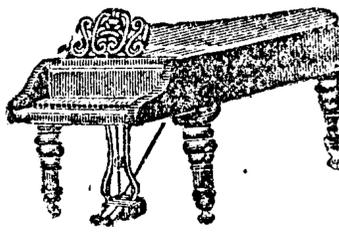
Marburg a. Drau, Gerichtshofgasse 16, 3. Stod. — Lehr-
fräulein werden aufgenommen. 3698

Gewölbe

Ede Schul- und Färbergasse, zu vermieten. Anzufragen Herrengasse 23, 1. Stod. 1981

I. Marburger
Klavier-, Pianino-
und Harmonium-
Niederlage
und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf.
A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1850
Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgasse



Große Auswahl in neuen und über-
spielten Klavieren sowie Pianinos
zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und
Reinigung der Instrumente werden
auch auswärts billigst berechnet und
von mir selbst ausgeführt; dajelbst
wird auch geübiger Gitarrenunterricht
erteilt
Billige Miete und Ratenzahlun-

Lehrfräulein

werden aufgenommen im Damen-
modelfalon Emilie Pöltner, Freihaus-
gasse 2. 4415

Kaufe gute frische

Teebutter
Offerte erbeten unter „S. F.“ an die
Annoncen-Expedition Eduard Braun,
Wien, I., Rotenturmstraße 9. 4411

Dünger

von Rindvieh abzugeben. Mel-
lingerstraße 56. 4413

WOHNUNG

im Hofgebäude, Zimmer und Küche,
sehr leicht gut heizbar, ist ab 1. De-
zember zu vermieten. Anzufragen
alte Kärntnerbahnhof-Restaurations.

Guter Kostplatz

für anständiges solides Fräulein. An-
zufragen in der Verw. d. Bl. 4414

Lehrmädchen

für Damenschneiderei wird aufge-
nommen. Anfrage Josefine Fröhlich,
Damenschneiderin, Kartschowin 203,
2. Stod. 4397

Elegante Wohnung

mit 4 Zimmer, Dienerzimmer, Bad
und allem sonstigen Zugehör um
K. 72— pro Monat zu vermieten.
Mühlgasse 36, 2. Stod. 4178

Villa-Wohnung

separiert 3349
vom 1. November an zu vermieten
mit 2 Zimmer samt allem Zubehör.
Anzufragen Mozartstraße 72,

Nett möbl. Zimmer

sonnseitig, sofort zu vermieten.
Kaiserstraße 4, 2. Stod rechts.

Schönes 4710

möbliert. Zimmer

jüdisch, event. mit 2 Betten zu ver-
mieten. Bürgerstraße 6, 2. St. links.

9000 bis 10.000 K

gesucht auf ein Marburger Geschäfts-
haus, sicherer Satz, gegen 7 Prozent.
Anträge unter „Rasch 9000“ an die
Verw. d. Bl. 4398

Stall

zu vermieten. Wittinghofgasse 34.
Anzufragen Lebergeschäft Gruber.

Frische Hasen

zu billigsten Tagespreisen, auch
anderes Wild stets erhältlich bei
Sch. Scherrer
Wildhandlg., Triesterstraße 14.

Geld-Darlehen

(Privat-Kapital) 4389
erhalten Person-n jeden Standes
(auch Damen) zu mäßigem Zinsfuß
ohne Bürgen, als Personal-Kredit
bei 4 Kr. monatlicher Rückzahlung d.
„Diada“ Kompte-Bureau in
Budapest, VIII. Rákóczi-ut 71.

Grabkränze

Grabsteine, wetterfest, sowie auf
Kunfblumen, in größter Auswahl
in allen Preislagen bei
Cäcilie Büdefeldt
Marburg, Herrengasse 6.

Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant
ausgestattet, fast neu, ist um
den Selbstkostenpreis zu ver-
kaufen. Anfrage in der Verw.
d. Blattes. 1862

Schöne sonnseitige neue

Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern,
separiert, sofort zu vermieten. Anzu-
fragen Mozartstraße 59, beim Haus-
eigentümer. 147

Ein großes und ein kleines

Gewölbe

sofort zu vermieten. Anzufragen
bei Alois Risha, Schulgasse 4, im
Geschäft. 3869

Kristallzucker

Rohzucker

Zuckermehl

jedes Quantum
bei 3638

Ferd. Hartinger.

Bei Keuchhusten

ein altbewährtes diätetisches
Mittel

Schwarzer Johannisbeeren-saft
auch als Getränk bestens empfohlen.
Flasche 80 K. und K. 1.20.

Adler-Drogerie und
Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolf
Marburg.

Wohnung

zu vermieten. Anzufragen Kasino-
gasse 2. 2849

Einfamilienhaus

Hochparterre, morgensonnseitig,
abgeschlossen, ohne Gegenüber,
4 Zimmer, Zugehör, mit
schönem Zwergobst, event. zwei
Wohnungen, Gemüsegarten,
Wasserleitung, 12 Min. vom
Zentrum der Stadt billig zu ver-
kaufen. Anzufragen in der Verw.
d. Blattes. 2782

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2
empfiehlt ihr neu sortiertes Lager in
Schul- und Schreibwaren,
Ansichtskarten, angefangenen und ge-
zeichneten Handarbeiten, Wolle,
Garne, Seide usw. — Stets neue

Gelegenheitsgeschenke

in jeder Art sowie böhm.-herzogov.
Teppichen, Stidereien, Grabsteine,
Zifferblätter und Einlegearbeiten. Vor-
druckerei und Anfertigung v. Weiß-
nähh- und Stidereiarbeiten. 3539

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Kilo
Kronen

grau, ungeschliffen . . . 1.60
grau, geschliffen . . . 2.—
gute, gemischt . . . 2.60
weiße Schleißfedern . . 4.—
feine, weiße Schleißfedern 6.—
weiße Halbdaunen . . . 8.—
hochfeine, weiße Halb-

daunen 19.—

gr. Daunen, sehr leicht 7.—

schneeweiße Kasserflanm 14.—

1 Tuchent aus dauerhaftem

Marling, 180 cm lang, 116 cm

breit, gefüllt mit guten, dauer-

haften Bettfedern K. 10.—,

bessere Qualität K. 12.—,

feine K. 14.— und K. 16.—,

hiezue ein Kopfpolster, 80 cm

lang, 58 cm breit, gefüllt

K. 3.—, 3.50 und 4.—.

Fertige Betttücher K. 1.60,

2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bett-

decken, Deckentappen, Tisch-

tücher, Servietten, Gläfertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.
Tüchtige
Stenographistin
und Maschinenschreiberin, der deutschen
und slowenischen Sprache in Wort
und Schrift mächtig, sucht Posten,
geht auch als Verkäuferin oder Kas-
sierin. Anzufragen in der Verwaltung
des Blattes. 4362